



Sophia de Oliveira
mit Urano de Maripá
Marcelo Baptista de Oliveira mit
Patek de Maripá

Foto: Sabine Stuewer

Brasilianische Pferde in den Europäischen Alpen Marchadores auf steilen Pfaden



Dieter Mader
mit Ourofino ElFar

Foto: Sabine Stuewer

Wenn das Züchterehepaar Sophia und Marcelo Baptista de Oliveira ihre Hengste Patek und Urano de Maripá schon für Werbezwecke und Messeauftritte in Europa für zwei Jahre zur Verfügung stellen, dann wollen sie doch auch mal zeigen, was die Mangalarga Marchadores noch leisten können und buchen Andrea Bothner und Herbert Meyer für die Überquerung der Alpen von Lechbruck im Allgäu nach Schloß Juval, Naturns, Südtirol. Mit dabei sind die Trainer und Betreuer der Pferde Astrid Oberniedermayr und Dieter Mader mit dem Hengst Ourofino ElFar. Am 12. Mai begann der Ritt, der so manches Abenteuer beinhaltetete und das ging so ...

Schon in der früh wurde gesattelt, denn gleich am ersten Tag hieß es 12 km nach Wieskirch und weitere 22 km nach Oberammergau zu bewältigen. Die erste Etappe wurde von der Besichtigung der Wieskirche gekrönt. Wer zum ersten Mal in seinem Leben in die Wies kommt und noch nichts Näheres über diese Kirche weiß, stellt sich verwundert die Frage, welcher Anlaß es wohl gewesen sein

mag, in einer so einsamen Gegend ein so ungewöhnlich prachtvolles Gotteshaus zu errichten. Das geschichtsträchtige Gebäude beeindruckt die brasilianischen Reiter sehr.

Im Anschluß geht es in den Landgasthof und dann weiter auf die Strecke. Die 22 km nach Oberammergau führen durch wunderschöne Wiesentäler, die zu langen Galoppstrecken einladen.

Höhenmeter sind hier noch nicht zu bewältigen und so kommen die Reiter gut voran und erreichen gegen Abend die Holzschnitzer- und Festspielstadt.

Die Unterbringung von drei Hengsten mit blonden Haflingerstuten im Stall ist nicht immer so leicht. Denn die sonst so anständigen und ruhigen Hengste bekommen angesichts der Damen um

sie herum doch Konkurrenzgefühle und es bedarf einer Box Abstand. Aber die allgäuer Landwirte sehen das gelassen. Die Weidesaison ist bereits eröffnet und die Stallbesitzer gehen großzügig mit ihren Boxen um.

Auf die Bewältigung des ersten Streckenabschnitts wird natürlich mit bestem Weißbier angestoßen.



Ob freilaufend auf den Bergalmen oder in Gattern im Tal - die Alpenkühe wunderten sich über die brasilianischen Pferde (Fotos: Sabine Stuewer)

Gleich am nächsten Tag geht es weiter von Oberammergau nach Lermoos. Nach einer abschließenden Stadtbesichtigung geht's in die Berge. Jetzt gilt es auch Höhenmeter zu überwinden und in das Ammergebirge aufzusteigen. Bis zur Mittagsrast erreichen wir die Loisach, die sehr hoch Wasser führt. Hier erfahren wir auch, daß unser Streckenabschnitt über die Zugspitze mit Neuschnee u.U. sehr schwierig sein könnte. Die Pferde sind fit, haben einen Spezialbeschlag mit Widiastiften, Gummis und Silikonkissen zur Dämpfung der Steine. Aber die Brasilianer sind von der Klimaumstellung etwas erkältet und so beschließen die Gäste, die Pferde mit dem Trossfahrzeug zum Zielort bringen zu lassen. Schade, denn so verpassen wir den wunderschönen Eibsee und die Zugspitzüberquerung.

Dafür ist das Hotel fantastisch. Wellness, Bar und Gourmetrestaurant stehen uns zur Verfügung während sich die Unterbringung der Hengste wieder mal etwas abenteuerlich gestaltet. Zum einen kommt eine ganze Herde Haflingerstuten auf das Hengstgewieher hin angerannt, um die prächtigen Kerle durch die Stallfenster zu bestaunen. Da kommt natürlich Stimmung auf und wir dürfen erst mal Litzenzäune ziehen, um die Damen vom Stall fern zu halten. So langsam kommt dann alles zur Ruhe und wir zum Abendessen. Eine Flasche St. Emilion Grand Cru entschädigt uns für den Stress im Stall.

Bei strahlendem Sonnenschein geht es am nächsten Tag von Lermos nach Imst über den Fernpaß auf 1209 m Höhe auf dem Römerweg via

Claudia durch das Wettersteingebirge zum Blindsee und dann in den Abstieg zum Fernsteinsee.

Dieser Abstieg ist auch nur für gebirgstaugliche Reittiere und unsere Guides und ich steigen ab. Die Brasilianer bleiben im Sattel. Sie und ihre Pferde sind solche Steigungen von Brasilien gewohnt und natürlich werden die Pferde auch diesen Abschnitt meistern. Vorbei an einem rauschenden Gebirgsbach geht es über steile Geröllpfade nach unten. Alle kommen gut unten an und unseren Führern steht Erleichterung ins Gesicht geschrieben. Im türkisfarbenen Fernsteinsee lassen wir die Pferde trinken und rasten. Während die Pferde grasen gehen wir Mittagessen im Schlossrestaurant. Danach



Der Abstieg zum Fernsteinsee ist sehr steil und steinig



setzen wir unsere Tour fort nach Imst.

Hier gibt es dann am nächsten Tag wieder eine Unterbrechung unserer Tour, denn unsere Gäste wollen nicht bei Schneeregen und Schneegestöber über den Pass. Ich kann das verstehen, schließlich kommen sie aus guten 30° C und sind die Temperaturen des heutigen Tages einfach nicht gewohnt. Bei gerade mal 1 - 2° C machen sich Andrea und Herbert dann ohne uns auf und reiten durch das Pitztal. Als das Schneegestöber dichter wird, machen sie Rast in „Klein Amerika“. Die Pferde werden zur Mittagspause eingestallt. Dann folgt der

Aufstieg zum Hochmoor, das so durchgeweicht ist, daß sie die Pferde führen müssen, da diese sonst zu tief einsinken. Vom „Gachen Blick“ auf 1600 m Höhe könnten sie ins Inntal schauen, aber alles ist wolkenverhangen und sie beginnen den langen Abstieg. Um 19.00 Uhr kommen sie am Ziel an.

Am nächsten Tag sind wir wieder dabei. Die Sonne scheint und heute geht es von Lafairs nach Reschen. Was harmlos und idyllisch mit Traumpanorama auf alten Walwegen anfängt, artet schon nach wenigen Kilometern in ein Abenteuer aus. Der alte Römerpfad „Via Claudia Augusta“ führt uns anfänglich

Routenplanung

1.Tag: von der weltberühmten Wieskirche nach Oberammergau (ca. 18km)

2.Tag: Oberammergau nach Lermos (ca. 45 km) ca. 1400m Höhe an der Nordseite der Zugspitze entlang

3.Tag: Lermos nach Imst (ca. 27km) Wir reiten über den Fernpaß (1209m Höhe) auf dem Römerweg via Claudia

4.Tag: Imst nach Lafairs (ca. 48km) 1600m Höhe

5.Tag: Lafairs nach Reschen (ca.30km)

6.Tag: Reschen nach Laas (ca.35km)

7.Tag: Laas nach Schloss Juval (ca.28km)



Die Rittführer Andrea und Herbert

Die Überquerung des Inn bei Altfinstermünz - ein magischer Ort aus vergangenen Zeiten. Ohne Probleme gehen die Pferde über schmale Holzbrücken unter denen der Inn rauscht.



Foto: Sabine Stuewer



auch hier an den idyllisch dahin fließenden Inn und dann ins enge Inntal hinein. Jetzt wird das Tal dunkel und steil. Der Inn führt viel Wasser und rauscht lebendig in der Tiefe. Der ca. 2 m breite Pfad wird rechts und links von Steilwänden begrenzt – eine nach oben und die andere in die Tiefe zum Inn. Ohje, jetzt sind wir richtig im Gebirge.

Und zu allem Überfluß taucht vor uns ein unerwartetes Problem auf, denn der Pfad ist von einem Schmelzwasserfall weggewaschen. Auf ca. 10 m gibt es nur noch ein Geröllfeld, das am Ende extrem steil abfällt. Herbert steigt ab und führt seine Stute langsam und vorsichtig über die gefährliche Stelle. Da auf der anderen Seite auch noch ein umgestürzter Birkenbaum den weiteren Weg versperrt, steigt auch Andrea ab und folgt Herbert vorsichtig ihr Pferd führend. Wir warten. Und plötzlich rutscht der Wallach von Andrea ab und mit der Hinterhand strampelt er am Steilhang nach Halt suchend. Seine Vorderbeine kommen über Andrea Wir halten entsetzt die Luft an. Mit einem gewaltigen Kraftakt kämpft sich das Pferd auf den gegenüberliegenden Pfad. Mein Herz ist in die Hosentasche gerutscht und ich bitte Herbert meinen Marchador Hengst Ourofino ElFar für mich über dieses Hindernis zu führen, da ich Sorge habe, das Pferd vor lauter Nervosität zu behindern. Diese Entscheidung war gut. Herbert und Ourofino meistern das Hindernis problemlos. Ourofino springt in den Berg und Herbert lässt ihm die Zügel lang genug. Die Nerven hätte ich womöglich nicht gehabt.

Und dann kommt das für mich

Unfassbare. Marcelo reitet seinen Hengst Patek de Maripá in das Geröllfeld. Patek drückt ab und springt ebenfalls in den Hang mit Marcelo auf dem Rücken. OK, es ist gut gegangen, aber wenn Marcelo vom Pferd gefallen wäre, wäre er im Inn verschwunden. Was für ein Abenteuer. Zum Glück macht es Sophia genauso wie ich und lässt sich von Herbert helfen.

Wir setzen unseren Weg ungehindert fort zum Altfinstermünz. Es ist heute kaum vorstellbar, daß sich der gesamte Waren- und Personenverkehr über den Reschenpass bis 1854 durch die Brücke der Festung Sigmundseck, 1473 von Herzog Sigmund dem Münzreichen erbaut, quälte. Von der Festung Altfinstermünz führte die Via Claudia Augusta bzw die alte Straße bis 1854 als bis zu 6 m breite Hangstraße ohne Kehre hinauf zur Festung Nauders, dem antiken Inutrium. Die Tirolisch landesfürstliche Grenz- und Zollburg ist 1263 urkundlich erwähnt, unter Herzog Sigmund erfolgte um 1472 ein vollständiger Neubau und Umbenennung in Sigmundseck. Unter Kaiser Maximilian I. Erweiterungen, 1779 als Zollburg aufgehoben. Im Jahr 2002 wurde auf Anregung von Robert Klien der Verein Altfinstermünz gegründet, der die Anlage gekauft hat. Bis 2013 wird die Anlage in eine historische Erlebniswelt umgebaut. Dazu wird die Naturhöhle und der unterirdische Gang ausgebaut, ein Platz mit Sagen- und Märchenwesen und ein Schrägaufzug nach Hochfinstermünz errichtet. Aber noch gibt es hier keine Touristen, es sei denn sie kommen zu Fuß oder – wie wir – mit den Pferden. Was



Über den Pass im Schnee ist kein Problem mit Widiastiften und Gummieinlagen an den Hufeisen



Egal, ob Fluß oder See. Die Marchadores gehen ohne Zögern in jedes Gewässer



für ein magischer Platz! Gerne verweilen wir hier eine Weile bevor wir zum Tunnel des Reschenpasses aufsteigen.

Um punkt 13.15 Uhr treffen wir hier die österreichische Polizei. Es ist Feiertag und der Verkehr rauscht in Kolonnen durch die Reschenpassüberbauungen und Tunnel. Busse, Autos, Motorräder jagen den Reschenpass hinauf. Und dann? Dann hält die Polizei diesen gewaltigen Verkehr für uns fünf Reiter an. Wir marschieren los. In flotter Marcha geht es durch die Überbauungen und die Tunnel. Das Polizeiauto folgt uns mit Blaulicht, dann der gesamte Verkehr. Der Gegenverkehr steht und es bildet sich ein langer Stau. Ich kann mir richtig vorstellen, wie so mancher Autofahrer über diese Reiter flucht, aber es geht nicht anders. Was für ein Erlebnis durch die Tunnelröhren zu reiten. Die Pferde gehen flott und ohne Zögern voran und tun mir auch leid, daß sie jetzt auf dem harten Asphalt so flott laufen müssen. Aber auch das geht nicht anders. Wir kommen natürlich mit dieser Eskorte sehr gut durch. Die Pferde sind geschwitzt und wir aufgereggt, wegen des Aufwands der hier für uns betrieben wurde.

Wir bedanken uns bei den Polizisten und auch bei den geduldigen Autofahrern mit Winken und setzen unseren Weg im Schritt durch Wiesenauen fort bis Nauders zur Mittagsrast. Danach geht es weiter hoch zum Reschen und unser heutiges Endziel ist der Giernhof. Nachdem wir die Pferde versorgt und geduscht hatten, werden wir von „Omas Küche“ verwöhnt. Alles selbst angebaut und von der

Großmutter der Inhaber zubereitet. Eine hervorragende Graupensuppe, Pellkartoffeln mit weißem Käs' und Tiroler Speck, serviert im Wintergarten mit Blick über den ganzen Reschensee. Herrlich! Unsere brasilianischen Gäste sind restlos begeistert und wir natürlich auch.



Der Vinschgau ist voller Burgen, Kloster und altertümliche Dörfer

Am nächsten Tag geht es von Reschen nach Laas ca. 35 km mit einer Mittagsrast in Burgeis. Die schwierigste Strecke liegt nun hinter uns und es geht durch das liebeliche Vinschgauer Tal, wie die wilde Bergregion der Ötztaler Alpen links und rechts wie eine Landschaft aus Tibet anmutet. Das größte Problem für die Pferde unserer Rittführer

sind die Bewässerungsspritzen, die zischend Wasser in die Apfelplantagen sprühen. Erstaunlicherweise nehmen die Marchadores auch das verhältnismäßig gelassen auf und lassen sich von ihren Reitern überreden, den Weg fortzusetzen. Im Reitverein Laas sind unsere Pferde top untergebracht. Wir entspan-

nen restlos und freuen uns schon auf das Abenteuer der letzten Etappe.

Der letzte Tag führt uns von Laas nach Schloß Juval, Naturns, Italien. Die Landschaft hat jetzt eindeutig südländischen Charakter. Die Südhänge sind karg und steinig, die Nordhänge grün und über dem ganzen strahlt

die Sonne aus einem blauen Himmel. Die Ferne ist diesig und die Temperaturen gehen auf 25 ° C. Wir passieren die Apfelplantagen, reiten durch Sprinkleranlagen, über viele kleine Holzbrücken, überqueren Bäche und kommen zu einem wunderschönen Ausflugslokal im Wald. Hier ist Mittagsrast und ich bin froh, daß ich Ourofino für den zweiten Teil des Rittes an Dieter abgeben kann.

Denn nach ca. zwei Stunden weiteren Ritt geht es noch mal so richtig in den Berg: der Aufstieg über den alten Schlossweg hinauf nach Schloß Juval von Reinhold Messmer. Im Museum auf Schloss Juval im Vinschgau, dem Mythos Berg gewidmet, sind mehrere Kunstsammlungen untergebracht: Tibetika-Sammlung, die Galerie mit Bildern der Heiligen Bergen der Welt, Maskensammlung aus fünf Kontinenten, die einmalige Ausstellung zu Gesar Ling, der Tantra-Raum und der Expeditions Keller. Die gesamte Ausstellung wird von geschulten Führern erklärt. Dazu gibt es einen kleinen Bergtierpark, im Schloßwirt hofeigene Produkte, im Untertal exzellente Weine und am Fuß des Burghügels einen Bauernladen. Schloss Juval verlassen alle mit starken Eindrücken.

Aber zuerst muß man da hinauf und da geht es richtig steil auf steinigem Weg den Berg hinauf. Das Gelände ist so abschüssig und der Pfad so schmal, daß man an manchen Stellen an seinem Steigbügel entlang in die Tiefe schaut. Und das ohne Geländer. Stehen bleiben oder umkehren geht nicht und bei Regen ist der Weg nicht passierbar.



Wie ein Adlerhorst trohnt Schloß Juval von Reinhold Messmer über dem Vinschgauer Tal. Der Aufstieg ist gewaltig, aber er lohnt sich. Schloß Juval verlassen alle mit starken Eindrücken.

Andrea und Herbert empfehlen, unbedingt Vorderzeug anzulegen, was wir bei den beiden Schimmelhengsten auch gemacht haben. Der Sattel von Ourofino – eine Neuentwicklung der Fa. Sommer namens Marchador 1, den wir als Prototyp testen – passt excellent und braucht kein Vorderzeug. Und auf geht's, ich mit Sabine Stuewer, die die letzten Etappen der Reise fotografisch dokumentiert, im Porsche und die Rittführer, Dieter Mader mit Ourofino Elfar, Marcelo mit Patek die Maripá und Sophia mit Urano de Maripá mit den Pferden über den alten Schlossweg. Gespannt erwarten wir deren Ankunft. Und nach ca. 40 Minuten kommen sie. Die Pferde sind geschwitzt, aber

munter und die Reiter sind offensichtlich erleichtert, über das bestandene Abenteuer! Sogar Dieter gibt zu, daß das ein Abenteuer war! Geschafft, der Alpenritt findet hier sein Ende.

Die Pferde werden versorgt und dann geht es in die gemütliche Zirbelholzstube zum Abendessen mit hofeigenen Speisen und natürlich wird bei gutem Wein der erfolgreich absolvierte Alpenritt gefeiert. Ein Erlebnis, das wir nie mehr vergessen werden und jedem ambitionierten Reiter mit gut trainiertem Pferd empfehlen können.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an unsere Rittführer Andrea

Bothner und Herbert Meyer, die uns sehr professionell und gelassen über die Alpen geführt haben, an unseren geduldigen Trossfahrer Mike, der sich auf alle Situationen einstellen konnte, an all unsere Gastgeber, auch die der Pferde, an Marcelo und Sophia de Oliveira, die dieses Abenteuer mit uns geteilt haben und an Sabine Stuewer für die tollen Fotos, die uns dieses Erlebnis immer wieder bildlich vor Augen führen werden und natürlich ...

... an unsere drei Mangalarga Marchadores, die uns so sicher durch dieses ihnen fremde Gelände mit hohen Temperaturschwankungen getragen haben. Es gab nicht einen Fluß, See oder

eine Wasserstelle, in die sie nicht ohne Zögern gegangen wären, keine Holzbrücke war zu schmal, als daß unsere Marchadores sie nicht ohne Zögern überquert hätten, steiles Gelände hinauf und hinunter, Abhänge, rauschende Gebirgsflüsse und Sprinkleranlagen. Alles wurde von unseren Pferde im Vertrauen auf uns problemlos bewältigt. Das hat uns zum Teil selbst überrascht und wir sind diesen Pferden unendlich dankbar für das tolle Erlebnis! ■

Informationen zum Alpenritt: www.alpenritt.info
Informationen über Mangalarga Marchador: www.vitrine-do-marchador.com